

Text von Johann Philipp Bronner,

Der Weinbau in Süddeutschland,

Fünftes Buch: Der Weinbau im Königreich Württemberg

1837, Heidelberg

Der Grafenberg vom Florian aus betrachtet, von dem er etwa eine Stunde südwärts und eine halbe Stunde vom Gebirge entfernt liegt, ist eine ungemein schöne Weinlage.

Er gibt auf seiner südlichen Seite dem Auge ein so gefälliges Bild, wie man selten eines findet. Mitten aus dem etwas flachen Lande erhebt er sich in einer Kegelform bis zu etwa 300 Fuß Höhe. Seine südliche Wandung vom Fuße bis zum Scheitel ist ganz mit Reben bepflanzt, zwischen welchen man auch nicht eine leere Stelle sieht.

Den Fuß dieser schönen Pflanzungen schmücken die Wohnungen der Winzer, die hier in ein Pfarrdorf Grafenberg mit einer etwas erhaben stehenden Kirche vereinigt sind.

Solche geschlossene Weinlagen, die in der Ferne einer grünen Matte gleichen, finden sich fast an allen bedeutenden Weinorten am Fuße der Alb, namentlich aber in Dettingen, Weilheim, Neuffen, Owen und mehreren anderen, wo das Verjüngen der Weinberge durch neue Rottarbeiten nicht üblich ist, und der Boden hinreichende Fruchtbarkeit hat, um durch einzelne Nachbesserungen den gleichen Bestand erhalten zu können.

Denn es ist wirklich auffallend, welche Fruchtbarkeit sowohl in Produktion des Holzes als der Trauben hier vorherrscht im Vergleiche zu den unteren Gegenden Württembergs, namentlich des Remsthal's, der Gegend von Bottwar, und mehreren andern Gegenden, was man am besten beurtheilen kann, wenn man diese Gegenden alle in einem Herbste bereist, wodurch man eine ziemlich annähernde vergleichende Uebersicht erhält.